

lages promentierte, um eine Vermittlerfähigkeit bei den bürgerlichen Parteien des Reichstages anzugleichen, — erregte das von den gemessenen Ministern derart, daß er erklärte: „Wenn er (Wahlische) zu mir gekommen wäre, dann hätte er sich eine Wahl ohne Begünstigung gewünscht. Was geht den Reichstagskanzler die Präsidentschaft im Reichstage an!“

Preussens Exzellenzen.

Die preussischen Minister sind, mit Ausnahme des Justizministers, der erst dieser Tage seinen Urlaub beendet, sämtlich wieder in ihren Ministern tätig und vollumfänglich beschäftigt mit den Vorbereitungen zur Parlamentsersatzung. Ein Minister unter Vorsitz des Herrn v. Bethmann-Sellwig wird dem Beginn der Verhandlungen des Abgeordnetenhaus nach vorangehen. Wie aus unternichteten Kreisen verlautet, trägt sich keine der preussischen Exzellenzen mit Austrittsabsichten, trotzdem einige von ihnen schon in stark vorgeschrittenen Lebensjahren stehen. Nur der Gesundheitszustand des Ministers des Innern v. Dallwitz soll sich nicht so gebessert haben, daß die Möglichkeit eines plötzlichen Scheiterns aus dem Amt als ausgeschlossen gelten könnte. Herr v. Dallwitz leidet an Erkrankung des Ohres, die ihm in der verflochtenen Session eine persönliche Teilnahme an den Parlamentsverhandlungen sehr erschwerete. Neben dem Portefeuille des Innern scheint in Preußen kein Geschäft zu liegen. Keiner der Vorgänger des Herrn v. Dallwitz ist dort recht warm geworden. Am „Kurs“ freilich war das weiter nicht zu verurteilen; er bleibt in Preußen wohl so lange derselbe, bis ein neues Maßstabs für die allgemeine Staatspolitik in etwas freierer Sinne besprochen haben wird.

Nach dem „Fetten“ Jahr.

Die Zeit der beträchtlichen Ueberschüsse in der Reichszahlung scheint dahin zu sein. Was das laufende Geschäft in den ersten fünf Monaten im Einkommen betrachten, läßt die Annahme, daß durchschnittlich die Einnahme des Etatsvoranschlages aufgenommen werden. Also wird der Reichszahlung sich jetzt zu überlegen haben, ehe er hier höhere Einnahme an sich selbst, wofür ja bei den Parteien grundsätzliche Neigung vorhanden ist, die der Regierung sich, „Steuerwohltaten ausbringen“ wollen. Die wirtschaftliche Konjunktur braucht nur allmählich abwärts zu gleiten, und das Defizit in der Reichszahlung stellt sich wieder ein. Mit den ja bemerkenswert abauernden Webrerträgen der Börsenzeit allein wären die Finanzblößen nicht zu bedauern. Auffällig ist, daß den Anzeichen nach weder der Grundzinsübertragungsplan noch die Grunderwerbsteuer in den nächsten Monaten die Einnahmen erhöhen werden. Der Zeitpunkt der Erhebung des ersten Stempels durch die Grundbesitzer steht demnach in immer weiterem Ferne. Ein für spätere Steuerenthebungen lehrreicher Exempel. Auch die Einnahmen aus der Erbschaftsteuer entwickeln sich nicht so, wie erwartet werden konnte. Um diesen Quell ergiebig zu machen, bleibt es nicht anders übrig als Ausbau der Erbschaftsteuer. Es ist wohl nicht unbillig, hier dem Reiche einen Anspruch von 100 Millionen jährlich zuzuerkennen.

Fleischnot-Konferenzen.

Die Frage der Fleischnot wird, wie der „Berl. Ost.-W.“ mittelst, andauernd von den maßgebenden Instanzen der Reichsregierung erörtert. Diese Instanzen betrachten sie als eine der wichtigsten Angelegenheiten, mit der die Regierung sich zu beschäftigen habe. Dementsprechend vergeht man ein Tag, an dem nicht Konferenzen in dieser Frage stattfinden. So hat der Reichstagsminister Montag über diese Sache referiert, während gleichzeitig im Reichsamt des Innern eine Sitzung in dieser Angelegenheit abgehalten wurde. Die Schwierigkeit der Materie vergrößert den Wohlstand der Verhandlungen. Endgültige Entscheidungen liegen noch nicht vor.

Zweiter Weltmeer bei Wasserflutge. Da die Prüfung der Wasserflutge bei Seiltandem den erhofften Erfolg nicht brachte, hat sich die Marinenerwaltung veranlaßt gesehen, einen zweiten Weltmeer bei Wasserflutge auszuschreiben, der Ende Oktober oder Anfang November in der Danziger Bucht stattfinden soll. Es werden nur die vor Seiltandem starrenden Flugzeuge zugelassen.

Parteinachrichten.

In dem ersten Berliner Landtagswahlbezirk finden am 30. September die Wahlmännerwahlen zur Ergänzung für Albert Träger statt. Die Konventionen wurden in diesem Wahlbezirk im Jahre 1903 noch 46 Wahlmänner auf 3 in der dritten, 22 in der zweiten und 21 in der ersten Abteilung. Bei der Wahl im Jahre 1906 ging der Bestand auf 7 Wahlmänner in der zweiten und 10 in der ersten Abteilung zurück. Die Sozialdemokratie zählte 1903 71 Wahlmänner und bei der Wahl des Jahres 1908 86 Wahlmänner, die sämtlich in der dritten Abteilung gewählt wurden. Die Fortschrittliche Volkspartei errang 1903 383 Mandate (95 in der dritten, 142 in der zweiten und 146 in der ersten Abteilung). Im Jahre 1908 eroberte die Partei 388 Mandate, und zwar 80 dritter Abteilung, 160 zweiter Abteilung und 148 erster Abteilung. Davon, daß die Konventionen sich an der bisherigen Größe maßhalten werden, ist noch nichts zu vernehmen gewesen.

Ausland.

Das französische Pulver.

Paris, 24. Sept. Die „Agence Journalier“ berichtet aus London, daß der französische Marineminister Delcaux beschlossen hat, daß in Zukunft an Bord der französischen Krieges-Kriegsschiffe keinerlei Pulvervorräte aufbewahrt werden sollen. Es sei denn, daß die permanente Anwesenheit eines Offiziers auf den Schiffen gesichert ist. Die Munition wird an Land aufbewahrt, und zwar in nächster Nähe der Kriegsschiffe, damit die Vorräte gegebenenfalls schnell herbeigezogen werden können.

Kommende aus politischen Kreisen.

Wro, 24. Sept. Der hier lebende wohnende Advokat Dr. Kroni, ein Italiener aus Brescia, wurde aus politischen Gründen aus Österreich ausgewiesen.

Bolschewik umzingelt? Konstantinopel, 24. Sept. Der „Janin“ berichtet, daß der Albanienführer Bolschewik mit 300 seiner Anhänger von den türkischen Truppen umzingelt ist.

Kongresse und Verbandstage.

84. Deutscher Naturforscher- und Aerztekonvent.

Münster, 21. September.
Aus den Abteilungs-sitzungen des nunmehr zu Ende gegangenen 84. Deutschen Naturforscher- und Aerzteskongresses tragen wir noch einige Notizen mit.
Sara (in Basel) sprach über „Ausrötung der Malaria und Rossenkrankheit der arktischen und antarktischen Tierwelt überhaupt“. Er führte aus: Die Malaria, auf die es der Transiberer vor allem abgesehen hat, sind in allererster Linie der altherberühmte Grönlandswal, welcher wegen seiner gewaltigen Vorkommen eine besonders hohen Gewinn abwirft. Die gängliche Ausrötung dieser Tiere ist allerdings schon erfolgt, aber die Malaria hat sich trotzdem in Grönland erhalten. Keine ist die Ausrötung der glöckchen Rossenherde. Nicht weniger interessant als die Malaria, ist in kürzester Zeit der völligen Vernichtung ansehnlich, sind die noch erhaltenen Riesenformen der See-Enten, der Robben, und nun soll mit der geplanten Rossenherde der ganzen Welt für alle Zeiten ausgerottet werden. Aus dem Umstände, daß im Jahre 1910 der ausgeföhrte Sped des See-Enten aus dem Rang bei den Reiquelen rund 4500 Tonne Del ergab, läßt sich messen, wie unter den noch wissenschaftlichen Standpunkte aus unsichtbaren Tieren gemüht werden kann. Es wurden allein 17 200 Tiere, darunter 4800 junge Exemplare, getötet, außerdem noch Hunderte von Robben- und Walhaien, Rennieren, Modküssen, Eisbären usw. Die meisten dieser Rennieren, Kühe und Bären kommen aus Spitzbergen. Was ist demgegenüber zu tun? Der Rechner fordert dazu auf, unternimmt mit den anderen großen Nationen eine Vereinbarung zum Schutz der Malaria und Robben sowie der arktischen und antarktischen Fauna überhaupt ins Werk zu setzen.

Prof. Kassowitz und Prof. Langstein (Berlin) berichteten über

„Gemütsleiden im Säuglingsalter“

Langstein erörterte Bericht über die Erfahrungen, die im Kaiserin-Alexandra-Krankenhaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Deutschland bei Verabreichung von nach dem Verfahren Friedländer'schen dargeföhrten Gemütspulver, insbesondere Spinat und Karotten, gemacht wurden. Schon die Untersuchung der Stühle jener Kinder, welche mit diesem Gemütspulver ernährt wurden, ließ den Schluss zu, daß die Ausscheidung eine ungleich bessere ist als die bei der nach der üblichen Art zubereiteten Gemüts. Vom klinischen Standpunkte aus ist zu bemerken, daß es möglich ist, Kinder schon im 5. und 6. Monat Gemütspulver in Milch und Milchsäuremischungen zu verabreichen; auch große Mengen werden ohne Schaden vertragen. Bei der allföhrigen Notwendigkeit, Säuglinge vom 6. Monat an Salz in genügender Menge für den Gewebeausbau zuzuföhren, ist diese Aufgabe noch nicht geringer Bedeutung.

In der Abteilung für Hygiene hielt Ingenieur Dr. Spillner (Erfen) einen Vortrag über „Desinfektion des Trinkwassers mit chloralhydratigen Mitteln“. Er erwähnte das von Graue veröffentlichte Verfahren, wie man Trinkwasser ohne Veränderung des Geschmacks dadurch keimfrei machen könne, daß man dem Wasser pro Liter 1 Milligramm wirksamen Chlorin zusetzt. Infolge übertriebener Anforderungen an die Wirkung hat das Verfahren anfänglich lange Zeit keine Anwendung gefunden. Seit 3 Jahren aber wird in Nordamerika in stets wachsendem Maße, zuletzt etwa von 200 Städten, das Verfahren benutzt. Im Jahre 1911 hat man das Verfahren zur Bekämpfung einer Typhusepidemie an der unteren Ruhr mit eklamantem Erfolg verwendet. Da Chloralkal jedoch kein leicht lösliches Desinfektionsmittel ist und noch föhrtige Ueberschüsse dessen Anwendung erschweren, empfiehlt der Vortragende die Anwendung des besser löslichen, wasserlöslichen Mittels, das durch seine Wirkung zum Tuberkulosemangel bekannt ist. Dieses Desinfektionsmittel ermöglichte eine dauernde, gleichmäßige und ohne Nachteilen oder Uebelstände bei der Anwendung vor sich gehende Desinfektion.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle a. S., 23. Sept.
Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Kaschka besaß heute die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichtes. Sie wird voraussichtlich bis Mitte nächster Woche dauern. Als Geschworene sind für diese Periode folgende 30 Herren ausgestellt: Deonomeinpektor Rudolf Hahnemann, Granau, Sandelsgrüner Fritz Biedler, Jansen, Gieseler, Kaufmann und Stadtrat Albert Richter, Bittersfeld, Landwirt Paul Kraack, hier, Gutsbesitzer Otto Hoffmann, Wittenberg, Gutsbesitzer Otto Engel, Ammendorf, Rittergutsbesitzer Friedrich Otto Passendorf, Professor Paul Hofknecht, hier, Gutsbesitzer Karl Jochen, Steuben, Rittergutsbesitzer Kammerherr Freiherr Hans von Ende-Mühlstein, Gutsbesitzer Franz Reiß-Niemberg, Rittergutsbesitzer Walter Haberland, Preußendorf, Fabrikbesitzer Fritz Engel-Merfeld, Gutsbesitzer Friedrich Wege-Mansleben, Gutsbesitzer Oskar Siedler-Röhl, Gutsbesitzer Emil Kunze-Lettewitz, Leutnant a. D. Walther Kugel, hier, Rittergutsbesitzer Georg Maquet-Braunschweig, Gutsbesitzer Hermann Dreyander, Jabis, Sanitäts Hugo Striba, hier, Direktor August Schwedendiedel, hier, Ziegeleibesitzer Karl Ernst Weelenlaubing, Fabrikdirektor Gustav Buchmann, hier, Strohfabrikant Hermann Saake, hier, Gutsbesitzer Emil Bennemann, Knäsdorf, Fabrikbesitzer Franz Geilert, hier, Fabrikbesitzer Richard Herzog, hier, Oberlehrer Oskar Heil, hier, Professor Fritz Heidecker, hier, Oberkassaberg a. D. Albert Deutsch, hier.

In der heutigen Sitzung kamen zwei Strafsachen zur Verhandlung. Die erste betraf

Beitrag und Schote Urkundenföhrung. Angeklagt deswegen war der frühere Postbesitzer Walter Schermer von hier. Er ist 23 Jahre alt und seit fünf Jahren im Postdienst. Am 8. April d. J. bezug zweiten Dienstjahres, hatte er Nachmittagsdienst. Unter anderem hatte er Postanweisungen abzuschreiben. Beim Anblick der Anzahl, die vor ihm lag, kam ihm nach seiner heutigen Aussage plötzlich der Gedanke, wie er wohl seine Schulden los-

wenden könnte. Er schloßete einem hiesigen Kaufmann 103 Mark für Zigaretten und Geldbarkeiten. Seit längerer Zeit war er leidenschaftlicher Zigarettenraucher und verpackte täglich 30 bis 40 Stück. Er muß durch diese Passion in seinen Personen so hart angegriffen sein, daß er sich bisweilen im Zustande der Bewußtlosigkeit befunden habe. Namentlich am 8. April soll das der Fall gewesen sein. „Ich wußte in dem Augenblicke wirklich nicht, was ich tat.“ Auch war er in sehr gebückter Stimmung, weil er kurz vorher zum zweiten Male durch das Pflichtenexamen gefallen war. Die Postkassierer war ihm dadurch nahezu verfallen; er beantragte auch selbst seine Entlassung, die am 13. April, also fünf Tage nach seiner Entlassung, aber noch vor ihrer Entscheidung, erfolgte. Die Gesamtschuld an hiesigen dritten Gräbneramt sollte ihm allerdings erlassen werden; doch erhielt er davon erst nach dem 8.

Seine Vernehmung bestand nun darin, daß er ein leeres Postanweisungsbuch auf angegebliche 690 M. ausfüllte und mit den erforderlichen Stempeln und der Unterschrift eines anderen Postbeamten verließ. Er adressierte die Föhrung an den Zigarettenhändler, dem er schon einige Tage vorher mitgeteilt hatte, er werde Geld an ihn schicken, und zwar mehr, als seine Schuld betrage. Er wolle eine größere Summe von seinem Vermögen abbauen und die Sendung an ihn richten, damit seine Stiefmutter nichts von der Abhebung merke. Sein Vater, ein früherer Telegraphensekretär, ist tot. Vor Gericht betritt Schermer, dem Zigarettenhändler eine solche Antändigung gemacht zu haben dritten Grades vorzulegen, daß seine Föhrung kein plötzlicher Einfall, sondern bereits im Voraus geplant war.

Die geföhrte Postanweisung Jakob Schermer unter die echten, die vom Verfehrten vor ihm lagen. Am folgenden Tage wurden dann dem Zigarettenhändler die 690 M., die natürlich nicht wirklich eingekassiert waren, durch einen Geldbrieffrager überbracht. Schermer bezahlte seine Schuld und verbrauchte nachher in kurzer Zeit den Rest der erschwundenen Summe. Erst nach zwei Monaten wurde auf der Post gelegentlich einer Revision der Betrag entdeckt. Bei seiner Vernehmung war Schermer sofort geständig. Nach gerichtsärztlichem Gutachten leidet er an Nervenleiden, aber nur in mäßigem Grade. Dieses Verbrechen ist ja heuteutage überhaupt sehr verbreitet. Durch die Bekanntschaft des Zigarettenhändlers ist Schermer Nervenleiden gewöhnlich nachgefordert worden, aber nicht bis zum Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit. Von den 690 M. hat der Postist durch Verkauf von Sachen Schermer etwa 50 M. zurückerhalten.

Die Geschworenen sprachen Schermer schuldig unter Zustimmung in der Sache zu. Er wurde darauf antragsgemäß zu zehn Monaten Geföhrnis verurteilt.

In der zweiten Strafsache hatte sich der Arbeiter Otto Galow aus Klein-Corbetha wegen

verurteilter überhäufiger Erpressung

zu verantworten. Er ist 46 Jahre alt und unverehelicht. Durch Betteln, Stehlen und Raubvergehen hat er sich schon manche Strafe zugezogen. In der Nacht zum 5. Mai wurde ein hiesiger Freiseur auf dem Heimwege durch 2 Uhr in der Nähe des Wasserturnens in der Maderbegerstraße plötzlich mit einem Manne angefallen und an der Brust gepackt mit dem Drohwort: „Du mal's Geld her!“ Er setzte sich zur Wehr und ließ den Angreifer so kräftig zurück, daß dieser gegen eine Wand stolperte. Dort stürzte sich der Braue erst durch einen Zug aus der Schnapsflasche und bemerzte dann mit neuem Mut: „Du warte, du werde ich's Ihnen mal bezugs!“ Doch begnügte er sich, hinter dem Freiseur herum zu gehen. Dieser litt in der Nacht einen Schlaganfall, demnach dem Hirnblutdruck zu. Da aber dort kein Wirt von einem Beamten überführt wurde, wandte er sich nach dem Bahnhofsopel, um auf der Bahnhofsstraße Hilfe zu suchen. Der Fremde, offenbar angetrunken, ließ bis zum Vorplatz treulich mit. Dort hielt der Freiseur ihn am Arme fest und bat einen hinzutretenden jungen Mann, doch einmal in die Bahnhofsstraße zu gehen. Inzwischen trat aber noch ein dritter Mann hinzu und nahm die Partei des Fremden. Er machte ihn von dem Freiseur frei und ging mit ihm weiter nach der Reichnerstraße zu. Im Fortschreiten hob er drohend seinen Stab gegen den Freiseur und rief: „Dich schlägen wir noch tot!“ Der Freiseur ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern ging, beide beobachtend, nach. Eine Zeitlang verlor er allerdings den Fremden aus den Augen, doch gelang es ihm schließlich, mit Unterföhrung eines Strohstieges ihn einzufangen und einem Polizeibeamten zuzuföhren. Der Helfer des Verhafteten zog es vor, noch rechtzeitig zu verschwinden. Der vom Schwurgericht bestritt Galow, der Schuldige zu sein. Er wolle von keinem Uebelthäter. Gegen das Belastungszeugnis des Freiseurs protestierte er entrückt. Der Freiseur erklärte mit größter Bestimmtheit, er erkenne in Galow den Angreifer wieder und hatte jeden Irrtum für ausgeschlossen.

Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen, billigten dem Angeklagten aber mildere Umstände zu. Das Urteil lautete auf zehn Monate Geföhrnis.

Kriegsgericht.

Freisprechung wegen Querulantenwahnsinns

Halle a. S., 23. Sept.

In der Strafsache gegen den Kriegsgerichtsrat Guitav Adolf Hoffmann aus Torgau, der wegen Beleidigung mehrerer Kriegsgerichtsmitglieder angeklagt war, erging heute nach 14tägiger Dauer der unter völliger Ausschöpfung der Defensivfähigkeit gestellten Verhandlung folgendes Urteil: Die Angeklagte wird freigesprochen. Dieses Urteil wurde nicht mehr als Antrag des Angeklagten, die Defensivfähigkeit wiederum auszusprechen, in öffentlicher Sitzung folgendermaßen begründet: Der Angeklagte hatte als Kriegsgerichtsrat einen anstrengenden Dienst, führte daneben aber auch noch privatim die Bücher einer Bauvereinsgesellschaft. Von den Vorgelegten war ihm das erlaubt. Eines Tages glaubte man jedoch, bei ihm Pflichterfüllung im Dienst zu entdecken. Man ließ ihm die Bücher der Privatgenossenschaft beschlagnahmen. Die Maßregel war unangeführt; auf eine Beschwerde Hoffmanns erklärte das Kriegsministerium die Beschlagnahme für unzulässig. Die Sache erregte in Torgau großes Aufsehen und brachte den Angeklagten in eine Erregung, die sehr begrifflich gewesen ist. Denn er kam durch die Bücherbeschlagnahme in den unerbittlichen Verdacht, er habe sich der Untreue schuldig gemacht. Aus dieser Angelegenheit entwickelten sich nun Beschwerden Hoffmanns und Engländer an einen Kriegsgerichtsrichter. Er beschuldigte dieses Jüngers der Mitschuld und der Untreue. Diese Anklagen und Beschwerden führten in der Verhandlung durch die schließlichen Zeugenaussagen mildernde Hoffmanns Rüge, es seien einmal bei einem Strafverfahren zwei Vorfragen vergessen worden, sei allerdings richtig. Das beruhe aber nur auf einem Versehen; deshalb seien Schöffensätze entzerrt worden. Der gegen den Angeklagten von einem Kriegsgerichtsrat erhobene Vorwurf des



...Möglichkeit sei zurückgenommen. — Des weiteren habe S. Kriegsgerichtsräte des Betrages und der Befähigung dazu in Bezug auf Einlegung von Dienstreisen beauftragt. Die Beweisaufnahme habe aber ergeben, daß die Befähigung für keine rechtsmäßigen Vermögensverhältnisse verurteilt habe. Der Angeklagte sei dann nach seiner Verurteilung als den geringsten Umständen sofort verurteilt worden. Richtig sei, daß er von den Kriegesgerichtsräten sofort angefaßt worden ist. Das geschah aber auch mit bester Absicht, weil er von seinem früheren dienstlichen Wirkungsbereich in Cottbus und Graubitz mit dem Zeugnis schiedlicher Führung nach Cottbus überführt wurde. (In Überlegung zeigte S. einen Antrag des Kriegesgerichtsrats wegen Unterdrückung von Schriftstücken an. Der Rat wurde daraufhin zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und forderte einen Oberkriegesgerichtsrat, der die Anlage gegen ihn vertreten hätte, zum Zweikampfe heraus. S. behauptet, dieses sein Vergehen gegen den Danziger Kriegesgerichtsrat sei ihm dann stets und in jeder Stellung nachgetragen worden.) Wiederholt habe S. an richterlichen Beamten unehrenhafte Kritik geübt. Auch besichtigte er einen Kriegesgerichtsrat, er habe alle Fehler in Bewegung gesetzt, um einen Kollegen der Bestrafung zu entziehen. Diese Beschuldigung sei durch die Beweisaufnahme ebenfalls widerlegt. Ein Kriegesgerichtsrat habe dem Angeklagten bei Einreichung eines Unterbringungsantrages den Befehl erteilt, bei Verabfolgungen von Unterbringungen werde eine tadellose Führung vorausgesetzt. Aus dieser Ablehnung habe sich dann eine weitere Beschwerde S. gegen den Kriegesgerichtsrat über dessen Verlangen einer Veränderung in einem Gerichtshof ergeben. Dieses Verlangen des Rates sei allerdings nicht berechtigt gewesen; erst jetzt aber, daß dabei weder absichtlich noch fahrlässig gehandelt wurde. S. habe falsche Schläge gegeben. Widerlegt sei ferner die Behauptung, Kriegesgerichtsräte hätten in vielen Fällen ihre persönlichen Vorteile verfolgt. Es seien nur ganze Kleintigkeiten; Aufwahrung von Dikt und Entnahme einiger Blatt Papier in Betracht. Widerlegt sei auch, daß dem Kriegesgerichtsherrn absichtlich etwas verschwiegen sei. — Der Redakteur eines bürgerlichen Blattes habe einmal die Nachricht veröffentlicht, ein Kriegesgerichtsrat, der mit Namen genannt wurde, habe total betrunken auf der Straße gelegen. Die Mitteilung sei insofern falsch gewesen, als es sich nicht um den genannten Herrn, sondern um einen bereits verstorbenen handelte. Es lag eine Personenerwehlung vor. Der Redakteur habe dann auch Absicht geäußert, diese falsche Meldung habe S. aber einer Beschwärzung über den zu Unrecht genannten Kriegesgerichtsrat benutzt; das hätte er nicht tun dürfen. S. habe sich ferner in einer Eingabe beschwert, er sei aus Rücksicht eine Strafe genommen worden, die er nicht verdient vollstreckt. Letzteres ist richtig; unrichtig hingegen, daß man aus Rücksicht gegen ihn vorgegangen sei. Die Vollstreckung der Strafe unterließ, weil S. verurteilt wurde und man annahm, eine andere Disziplin werde den Fall weiter verfolgen.

In allen zur Anlage stehenden Fällen habe sich S. somit der Verleumdung schuldig gemacht. Das Gericht habe aber angenommen, daß er an die Richtigkeit seiner Behauptungen geglaubt habe. Eine Bestrafung des Angeklagten konnte deshalb nicht erfolgen, weil er bei Begehung seiner strafbaren Handlungen sich im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit befand. Auf Grund der Geständnisse der beiden zur Verhandlung hinzugezogenen ärztlichen Sachverständigen eines Nervenkrankes und eines Trampelles habe das Gericht die volle Unberührung angenommen, daß S. zurzeit an Dementia doli non liege. Solche Krantheit bilde sich nach und nach aus; es sei daher festgestellt worden, daß S. schon in der Zeit der Begehung seiner Straftaten nicht mehr normal gewesen sei. Jedenfalls sei seine Krankheit auch durch die Beschuldigungen der Richter beschleunigt worden, denn er sei durch diese Maßregel in eine sehr wohl begründete hochgradige Erregung gebracht.

S. hörte das Urteil und die Urteilsbegründung mit Ruhe an, während er sich sonst sehr leicht erregbar gezeigt hätte. Wie gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit während der Verhandlung protestierte er auch gegen Nichtöffentlichkeit der Urteilsbegründung.

Provincial-Nachrichten.

w. **Nielieben**, 23. Sept. (Ermittelung durch Polizeibehörde.) Vergangene Nacht wurden dem Kartoffelbändler L. Kartoffeln gestohlen. Ein herbeigerufener halbescheu Polizeibeamter verfolgte die Spur bis nach der Heidestraße, wofür in einem Hause der Dieb erwischt werden konnte.

Brandorf, 23. Sept. (Verkehrshemmung.) In einem trübseligen und für Volksgelüste nicht passierbaren Zustande befindet sich wieder einmal der Kommunikationsweg Dörsdorf-Brandorf; diese Unwegbarkeit stellt sich stets bei Regenperioden, Frost- und Tauwetter ein. Kein Wunder, daß auch jetzt wieder die Gefährde vom Wege abgehoben und auf den Hauptwegen der Ankünder entlang befahren ist. Seitens der zuständigen Behörde, der Gemeinden Dörsdorf und Brandorf und der angrenzenden Feldbesitzer sind schon länger Schritte in die Wege geleitet, besagte Straße ausgebaut und es wäre nur wünschenswert, wenn dies möglichst bald geschehen würde. Sicher würde auch der Fuhrwerksverkehr nach Halle über Amendorf wesentlich entlastet, da von den industriellen Unternehmungen bei Dörsdorf der Weg über Brandorf vorgezogen werden würde, schon um der elektrischen Straßenbahn auszuweichen. Eine Petition um Abhilfe ist geplant.

g. **Wahlitz**, 23. Sept. (Die Felddiebstähle) nehmen in diesem Jahre noch nie dagewesene Dimensionen an; schonungslos werden hierbei auch die Vorräte der Arbeiter heimgeführt, wie es auf Kartoffel- und Rübenfeldern in hiesiger Feldmark, in der Fluren Lodau und Diestau, geschehen ist. Auf Kartoffeln, Futterrüben, auch Zuckerrüben, haben es die Diebe besonders abgesehen; auf einem Acker an der Straße Brandorf-Gröben hat zweimal je 6 bis 7 Zentner Futterrüben entnommen worden; einer neuen Familie ist hier ein großer Teil Kartoffeln, einer anderen Familie sind größere Quantitäten Futterrüben gestohlen worden. Trotzdem empfindliche Strafen auf gefundene Anzeigen verhängt worden sind, hören die Diebstähle immer noch nicht auf.

g. **Sachsen**, 23. Sept. (Auszeichnung.) Mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit hat Herr Geschäftsmann August Biermann 25 Jahre ununterbrochen der verschiedenen Herrschaften auf hiesigem Rittergute seine dienstlichen Funktionen verrichtet. Aus diesem Anlaß ist ihm vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

g. **Aus dem Esterlase**, 23. Sept. (Falsche Zweimarke.) Beim Aussehen auf einem industriellen Werke hier erhielt ein Arbeiter ein falsches Zweimarstück, wovon er aber erst zu Hause überzeugt wurde. Wie sich herausstellte, war dasselbe in einem halbeschen Banthause veräußert worden. Das Falschstück trägt das Münzzeichen A. Die Prägung und Umrandung sind täuschend imitiert; nur fehlt ihm daselbst fettig an und hat einen dumpfen Klang. Die Zulammenlegung scheint Blei und Zinn zu sein. Darum Vorhoh!

Solles, 23. Sept. (Verletzungen.) Herr Lehrer Friedersdorf hier tritt in den Schulbetrieb der Berliner Gemeindefürsorge über. Der vorigen Jahr hier noch wirkende Lehrer Koch wurde nach seinem Militärjahr als Präparandenlehrer nach Esterlase berufen.

Delitzsch, 23. Sept. (Sommerüberfahrten) werden sein soll heute vormittag bei Wiederkehr der Tagelöhner Schinder, der bis vor kurzem in einem hiesigen Infanteriegeschütz tätig war.

Eisenach, 22. Sept. (Einschlägiger Fliegenstich.) An dem Folgen einer Blutzugführung durch den Bezirksarztmeister Ernst Klinge. Wie die Eisenacher Tagespost meldet, wurde Klinge vor mehreren Wochen nachts, als er bei offenem Fenster schlief, von einer Fliege gestochen, wobei er eine Blutzugführung erlitt, die ein langes, schmerzhaftes Krankenlager und trotz aller ärztlichen Bemühungen schließlich den Tod des Kranken zur Folge hatte.

— **Jena**, 22. Sept. (Als Leiche gefunden.) Die Befürchtung, daß der vor acht Tagen verschwundenen Brauereibehälterstocher Ella Diebold in Wöllnitz ein Leid geschehen, hat sich bestätigt. Das junge Mädchen ist gestern in Wöllnitzer Flur als Leiche aus der Saale gezogen worden. Die Untersuchung wird ergeben, ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt.

Solmsdorf bei Greiz, 22. Sept. (Verkauf eines Alttertums.) Hier wurde auf dem Boden der Kirche vor einiger Zeit ein alter thüringischer Klappaltar mit Holzschlösserarbeit von großem kunstgeschichtlichen Wert aufgefunden. Jetzt hat das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin diesen Altar um einen hohen Preis von mehr als 10000 Mark — angekauft, zum Leidwesen hiesiger Altterumsfreunde.

Delitzsch, 23. Sept. (Der Begründer der Großen Leipziger Straßenbahn gestorben.) Hier starb gestern nach kurzer Krankheit der Direktor der hiesigen Großen Straßenbahn, Bernhard Hiller, im 67. Lebensjahre. Seiner Initiative ist es hauptsächlich, daß Leipzig Anfang der 70er Jahre eine Pferdebahn erhielt. Diese wurde im Jahre 1895 unter hervorragender Mitwirkung Hillers in einen Betrieb mit elektrischer Kraft umgewandelt.

Theater und Musik.

Vortrag mit Demonstrationen am Klavier.
Mary Wurm.

Salle a. C., 24. Sept.
Der Verband Deutscher Musiklehrerinnen — Musikgruppe Halle — hatte gestern zu dem Vortrage der bekannten Klavierlehrerin Mary Wurm eingeladen. Ausgehend von der Klavierkunst der Vergangenheit, den verschiedenen verschiedenen Hilfsmitteln, die Lehrgangsstufen, Trillermaßregeln u. a. gab Fräulein Wurm einen Uebersicht über ihren eigenen Lehrgang, der dank der persönlichen Note, die der gesamte Vortrag hatte, sich sehr interessant gestaltete. Finger- und Gewichtspiegel erliefen eine eingehende Abhandlung mit gleichzeitigen, zum Teil wohl etwas übertriebenen Demonstrationen am Klavier. Ausführlich sprach Fräulein Wurm über die neue Lehre, die Adolf Deppe angeregt und Elisabeth Cailand auf anatomischen Grundrissen weiter ausgebaut hat. Nach Cailand soll der Arm nicht kräftiger, sondern ausschließlich Kraftleiste der Rücken- und Brustmuskeln sein. Dadurch wird vorzeitige Ermüden, Ueberanstrengung und Krampf vermieden. Zum Schluß gab Fräulein Wurm eine erläuternde Vorrede mit Demonstrationen der wichtigsten Anschlagarten beim Klavierspiel nach verschiedenen Methoden. Der Vortrag war gut besucht; er wurde mit Beifall aufgenommen. pw.

Der Leipziger Universitätsdirektor Professor Friedrich Brandes, der auch die Fribrikaner in Halle dirigiert, unternimmt Ende dieser Woche (28. Sept.) mit dem Deutschen Lehrergesangverein, an dessen Spitze er bereits 14 Jahre steht, eine Konzertreise nach Hannover, Bremen, Hamburg und Kiel. Als Solistin begleitet den Verein die Kammerfängerin Minni Käst von der Dresdener Hofoper.

Sport-Nachrichten.

Renn-Depeschen.
Rennen zu Granowald, Sonntag den 22. Septbr. 1912.

- I. Preis von Granowald. Hürdenrennen, Handicap. Ditt. 2400 Mtr. 4200 Mtr. 1. Fildrotter (Streit), 2. Dandolo (Frische), 3. Witzel (Friede) (Nemen), 4. Alanta. Tot.: Sieg 25, Pl. 14, 28, 28; 10. Ferner: Protina, Salombo, Menell, La Turbie, Adersheim, Stella D'Or.
- II. Preis von Waldriede. Ditt. 1000 Mtr. 7300 Mtr. 1. Mangon (Waldriede), 2. Stella (Jand s.), 3. Charader (R). Tot.: Sieg 25, Pl. 15, 12, 12; 10. Ferner: Wärgemeister, Burggraf, Wolf, Wambach, Freiwald.
- III. Fortuna-Preis. Jagd-Rennen. Ditt. 8500 Mtr. 4200 Mtr. 1. Hodlers Beauty (Martin), 2. Wilkina (Frische), 3. Galdwahrung (C. Rommich). Tot.: Sieg 28, Pl. 28, 22, 20; 10. Ferner: Sandesitzer, Lonsch, San Pedro, Molek.
- IV. Sapfir-Rennen. Ditt. 1200 Mtr. 10000 Mtr. 1. Lord Dunlin (Spurgod), 2. Blumenfegen (Clemson), 3. Was Ihr Wolf (Wurf). Sieg 21, Pl. 14, 46; 10. Ferner: Montblanc, Comet, Catena.
- V. Handicap der Mark. Jagd-Rennen. Ditt. 4500 Mtr. 10000 Mtr. 1. Gela (Kast), 2. Oberpater (Nemen), 3. Lu-

- randot (Rommich). Tot.: Sieg 40, Pl. 18, 61, 29; 10. Ferner: Doppelgänger, Nelson, Rot, Erge, Ritterflieg.
VI. Preis von Steina. Ditt. 1000 Mtr. 5000 Mtr. 1. Au-Renoir (Rice), 2. Frische Zeit, 3. Karognat. Tot.: Sieg 51, Pl. 49, 30, 34; 10.
VII. Rißer Handicap. Ditt. 2000 Mtr. 10000 Mtr. 1. Saint Cloud (Clemson), 2. Don César (Brown), 3. Ralf (Kaltenberger). Tot.: Sieg 54, Pl. 15, 15, 13; 10. Ferner: Wajant, Despot, Popprus, Joseph I.

Rennen zu Paris, Sonntag, den 22. September 1912.

- I. Rennen. 1. Muddoe (Garner), 2. Botsche II (H. Woodland), 3. Großa (S. Reiff). Tot.: Sieg 220, Pl. 34, 37, 15; 10. Ferner: Palatin, Haja, De Ramadan, La Segre.
- II. Rennen. 1. Matfleh (S. Childs), 2. Bombon Rose (H. Henry), 3. The Trifman (Mac Gee). Tot.: Sieg 15, Pl. 12, 14; 10. Ferner: Cofagnetto V, Pole Alto.
- III. Rennen. 1. Fribrikaner (O'Neill), 2. Saint Ange III (S. Childs), 3. Chambré de l'Édit (Sharpe). Tot.: Sieg 18; 10. 3. Hien.
- IV. Rennen. 1. Sunflower (O'Neill), 2. Mariget (S. Childs), 3. P'Ofican Capit (Roella). Tot.: Sieg 75, Pl. 25, 23; 10. Ferner: Egre, Fracoe, Nebulise, Firrue.
- V. Rennen. 1. Florian (G. Stern), 2. Amoureux II (S. Childs), 3. Triplette (S. Childs). Tot.: Sieg 69, Pl. 22, 15, 16; 10. Ferner: La Bohème II, De Biris, Corton II, Reuter, Journeux, Sabrevelles.
- IV. Rennen. 1. Sardinie (Garner), 2. African King (O'Neill), 3. Verres (S. Reiff). Tot.: Sieg 34, Pl. 17, 29, 22; 10. Ferner: Wabelon.

Wetter-Aussichten.

Wetterwarte Magdeburg
der „Magdeburg. Zeitung“.

Dienstag, 24. September, 8 Uhr morgens.
Während sich das umfangreiche Hochdruckgebiet weiter nach dem Nordosten des Erdteils verlagert hat, ist das Tief unter Verdrängung nach dem Inneren Nordlands weitergezogen. Seine südwestliche Ausläufer, deren Reste sich heute noch über der mittleren Weisfel durch die Konvergenz der Windbahnen kenntlich machen, brachten dem Dienstbezirk meist geringen Regen. Im Bereiche des hohen Drucks, der sich südostwärts vordringen dürfte, haben wir bei nordöstlichen Winden teils heiteres, teils nebeliges, trodenes Wetter mit kalter Nacht zu erwarten, tagsüber dürfte die Temperatur höher ansteigen als heute.

Serbitbeginn.
Witterungsbericht vom 20. den 23. September, (Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Die Temperaturverhältnisse sind auf dem Broden schon seit Anfang August sehr befriedigend, und auch jetzt, wo in den letzten Tagen der vergangenen Woche das einlohe Regenwetter vorüber und trodener Witterung abgelöst wurde, wartet man vergeblich auf etwas Wärme. Der Luftdruck hat zwar eine seit dem Frühjahr nicht mehr beobachtete Höhe erreicht, aber die Temperatur liegt am 20. und 21. d. M. hier oben, trotz Sonnenscheins, in den Mittagsstunden nur bis 3 und 4 Grad Wärme, und nachts sank das Quecksilber bis auf 1 und 2 Grad unter den Gefrierpunkt. — In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche hatten wir auf dem Broden schöne Herbsttage mit herrlichem Sonnenschein und Fernsicht, aber die Lufttemperatur war bei den mäßigen nordöstlichen und östlichen Winden anbauend kalt. — Gestern vormittag um 10 Uhr hatte das Barometer 674 Millimeter erreicht, aber trotzdem hüllte leichter Nebel den Broden ein; dabei wehte ein schwacher Ostwind, Windstärke 1 bis 3. — Wärmewert wäre es jedoch, wenn der Kern des Hochs weiter nach Süden ginge, dann würde die kalte östliche Luftzufuhr wärmeren Südwinden weichen, und es würde dann noch einmal sommerliche warm werden. — Sollte aber wider Erwartung der Hochdruckfront in nordöstlicher Richtung weiter wandern, so wäre auf Erwärmung nicht zu rechnen.

Meteorologische Station.

	23. Sept. 0 Uhr abends	24. Sept. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	761,3	761,9
Thermometer Celsius . . .	10,6	5,5
Rel. Feuchtigkeit	100%	88%
Wind	928 1/2	912 1/2

Maximum der Temperatur am 23. Sept.: 14,6° C.
Minimum in der Nacht vom 23. Sept. zum 24. Sept.: 5,8° C.
Niederschlag am 24. Sept. 7 Uhr morgens: 1,4 mm.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politisch-Zeitl. Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Interzettel: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Geschäfts in Halle a. S.
— Diese Nummer umfasst 12 Seiten.

Wir heißen uns alle nach Ulstein-Schnittmuskern. Man beachte den der Stadtkasse unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt des im Verlage Ulstein erscheinenden modernen Familienbrottes „Dies Brot gehört der Hausfrau“.

DUNLOP
Pneumatik
die größte Tagesproduktion der Welt!

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stofsicher!

Walhalla-Theater

Haskel's Abschieds-Woche!
 „Die Dallesprinzessin.“
 Die Maske ist allein den Ansehenden wert, man lacht, ehe Haskel überhaupt redet! Hieran das Sensations-Programm.
 Anfang 8 Uhr. Tageloose von 10-17, u. 4-6 Uhr.

Gaalshof-Brauerei

Mittwoch, den 25. September 1912, nachmittags 7 1/2 Uhr
Großes Rinfiler-Konzert, ausgeführt von den Solisten der Kapelle des Rinfiler-Regiments. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 unter Leitung
 des Konzertsängers Herrn Erlich Augenbach.
 Eintritt 35 Pf. Honorimentskarten 10 Stück 2 Mark. Besonderheiten beim Stillbleiben.
 F. Winkler.

Freitag, 18. Oktober, Thaliaaal:

Konzert von Willy Burmester.

Billets i. d. Hofmus.-Hdlig. Reinhold Koch.

„Café Victoria“

Inb. F. Schmidt.
Morgen, Mittwoch, den 25. Sept.

Schlachtfest.

bei Ziegenrück i. Thüringen. Herrlich gelungen, bestand eingereichte Kurstadt für Nervöse, Erholungsbedürftige, Herkranken, Magen- und Darmleidende. Beste Empfehlungen. Prospekt durch die Besitzer und leitenden Ärzte Dr. A. Müller und Dr. K. Wiegand oder die Kurverwaltung.

Das Hallesche 500 Jahrstpiel in der Moritzburg

wird vorläufig nicht mehr aufgeführt aber

Der Salzgraf von Halle

existiert nach wie vor weiter in einem Zigarrenspezialsortiment, welches bei allen Kennern und rauchenden

Personen
 äusserst grossen Anklang gefunden hat. Es wird geliefert:

- Salzgraf Arnold Engelbrecht . . . für 6 Pf. das Stück
- Salzgraf Herman Waldpach . . . für 7 Pf. das Stück
- Salzgraf Caspar v. Northausen . . . für 8 Pf. das Stück
- Salzgraf Hans v. Hederlesheim . . . für 10 Pf. das Stück
- Salzgraf Christoph v. Dreyhaupt für 12 Pf. das Stück
- Salzgraf Carl v. Einhausen . . . für 15 Pf. das Stück
- Salzgraf Nicolaus v. Bodendorf für 20 Pf. das Stück

nur allein bei

Halle a. S., Fleischerstrasse 1.
 (Tel. 465). Ecke Geiststrasse 1.

Bruno Wiesner,

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“

(Ehrenpräsident Reichskanzler Fürst von Bälou) wird vielseitig unterstützt und will ohne Erwerbabsicht

Romane und Novellen bester Autoren

in jedes Haus als Bibliothek zur Unterhaltung und Bildung einführen.
 Man abonniert halbjährlich und lederszeit kann begonnen werden bei dem Bevollmächtigten Herrn M. Bud. Berlin W 18, für März 3.— auf 6 gebundene Werke 6 Mark 235 auf 6 broschürte Werke

Monatlich wird je ein Band, selbstverständlich als Eigentum d. Besteller, portofrei zugestellt. — Zuerst werden geliefert: Kolonistenklub, Roman von Gabriele Reuter.
 Duell — ein Vortragsbuch, Roman v. Ernst Wichert.
 Gewissensqual u. andere Erzählungen v. August Strindberg.
 Erotische Geschichten von Anton von Perfall.
 Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg.
 Dankte Mächte, Roman von Victor Blitigen.

Die ersten vier Bände sind bereits versandfertig und werden auf Wunsch sogleich zusammen geliefert.
 Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzusenden oder wird bei der ersten Lieferung durch Nachnahme mit 30 P. Zuschlag erhoben.

Regelbahn und Vereins-Zimmer frei

Abwels Goret und Hof.

Rucksäcke

für Jäger mit Gummiinlage.

C. F. Ritter, Leipzigstr. 90, Rabatim.

Volks-Kaffee-Hallen

das Vereins für Volkswohl:
 Halle 1, am Leipziger Turm.
 II. Witz Bromenade (Weitzbahn).
 III. Moritzring.
 IV. Salzgassenstr. 2 (Befehalle).
 V. Wer von Geiststr. 3 (Walsballe).

Alle sind geöffnet von 7 bis 8 Uhr die abends 8 bis 10 Uhr.
 Es wird verabreicht:
 Kaffee aus 5 Witz.
 Reichlich Milch aus Besten, gläsernen Gläsern oder
 Silberne Braumbier

in Halle i. u. IV auch Suppen zu 10 und 5 Witz. sowie in den Monaten Oktober bis Mai abends von 6 Uhr an Kartoffeln und was dergleichen zu 15 Witz. Saft zu 5 Witz., welche die besonders zu Gesichteten u. Unterhaltungen eignen u. in den Familien sehr beliebt sind. (In der Halle in d. Witz. siehe bei Herrn Kaufmann A. Witz, Leipziger Strasse 18 und bei Herrn A. Witz, Leipziger Str. 18, u. bei Herrn A. Witz, Leipziger Str. 18, u. bei Herrn A. Witz, Leipziger Str. 18.)

Damen-Handen

Damen-Handtücher
 Damen-Nachtjacken
 Damen-Nachtbinden
 Damen-Handschuhe

— Nur eigene Fabrikate. —
Hallesche Wäschefabrik.
 Geisstraße 17
 Leipzigerstr. 17.

Pelikan-Caramel-Malz Bier



schwer eingebraut aus bestem Malz und Hopfen, nachgegüsst mit H. Raffinade.
 Wegen seiner hohen Nährkraft und seiner Alkoholarmut

das beste

Getränk für Frauen, Kinder, Blutarmer, Rekonzaleszenten, Wöhnerinnen, stillende Mütter, sowie für alle, die ihre Kräfte stärken und Alkohol meiden wollen.

Aerztl. empfohlen.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Schutzmarke

„Pelikan“.

„Die Besten sind die Billigsten“.

Wir führen die besten Fabrikate wie J. A. Henkels und Eduard Wüsthof, Solingen zu den billigsten Preisen.

Tischmesser

C. F. Ritter, Halle a. S.
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

G. L. Blau, Baumkuchenfabrik und Konfitüren-Handlung,

gegründet 1843. — Gr. Ulrichstr. 59. — Telefon 117.

Empfehle in allerersten Qualitäten meine berühmten Spezial-Fabrikate:

- Baumkuchen mit Vanilleglasur von 5,00 Mk. an, mit Schokoladenglasur von 6,00 Mk. an.
- Kleiner Baumkuchen in derselben Qualität mit Vanilleglasur 2,00 Mk. und Schokoladenglasur 2,50 Mk., neu aufgenommen.

Baumkuchen, Tobakortorten, Magdalenentorten, Makronentorten, Englische Kuchen, Baumkuchennasen, Sandtorten, Sandstriefen, Makronenbrot, Bismarck-Makronen, Rosinenstollen u. Mandelstollen.

Schreibers Abfuhr-Institut

vorm. Wölter

empfiehlt sich den Hause- und Grundstücksbesitzern zur regelmäßigen Abfuhr der Abort- und Aschegruben zu billigen Preisen.

— Bestens empfohlen durch den Hans- und Grundbesitzerverein. —
 Kellnerstrasse 1. Fernspr. 1076.
 Ab 1. Oktober befindet sich mein Institut nebst Landwirtschaft **Schmidestrasse 20.**

Su beziehen durch jede Buchhandlung

Max Geizler

Die sieben Glückfucher

In farbenprächtiger Einbanddecke M. 3.—

Mit der neuen literarischen Schöpfung des erfolgreichen und beliebten Erzählers erfährt die deutsche Literatur eine wertvolle Bereicherung. Geizler fesselt in seinem neuen Buche seine Leser durch die Wiedergabe höchst charakteristischer (Men)scnentypen, und sein befehrdetes Erzählertalent sorgt für eine recht genuefrliche Unterhaltung.

Projekte kostenlos

Otto Hendl Verlag, Halle a. S.

Unsere geehrte Kundschaft ersuchen wir ebenio höflich wie bingeaub, die **kleinen Rabatmarken gegen Kiebekarmen** anzufachen.

da dieselben nur in den durch die erforberliche Anzahl von 50 Markt bestellungsweise 25 Markt vollgefabrtten Büchern gegen den entsprechenden Betrag von 6 Markt bestellungsweise 3 Markt eingetohf werden.

In unseren sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der Firma F. H. Krause und bei den Kutschern sind Bücher erhältlich und sind getante Gebühre angegeben, den Umkreis der Marken zu vollziehen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir angelegentlich unser als garantiert reines **Hoggennuhol** hergestelltes

wohlchmeckendes Brot.

Gebrüder Schubert,

Fernsprecher 675. Dampfbrot-Fabrik, Morseburgerstr. 102.

Apollo-Theater.

heute, Dienstag, 4 spannende Ringkämpfe:
 den 24. Sept.:
Eberle, gegen **Ponce,**
 Deutschland, gegen Frankreich.
 Gelando, gegen Ringer der Welt.
 Schringer, gegen Samsof.
 Baden, gegen Kaufhaus.
 Entscheidungskampf: Sabatié.
Ritzler, gegen **Sabatié,**
 Württemberg, gegen Frankreich.
 Theater der große Spezialitäten-Theater!

Etablissement Bergschenke.

Morgen Mittwoch, d. 25. Sept., nachm. 7 1/2 Uhr

Künstler-Konzert

von Künstler-Ensemble Kallenberg.
 Diese Konzerte finden Sonntag und Mittwoch statt.
Paul Zaehyge.

Perzina-Piano

anerkannt bestes Fabrikat, nutzbar, 580 Mk., wenig gebraucht, zu verkaufen.
H. Lüders, Mittelstr. 9/10.
 Letzte Handlung am Plage.

Gutes bauehaftes Gummiband für Stumpfbänder kauft man bei H. Schone Nachl., Gr. Steinstr. 94.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
 Fernru 1181.

Direkt.: Prof. Robert H. Richards

Mittwoch, den 25. September 1912

19. Vorstellung im Abonnement 3. Viertel.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten von Salvatore Gonnarano. Musik von G. Verdi.
 Spielleitung: Obergregisseur Elio Rosen.
 Musikal. Leitung: Herr Gismann.

Personen:

- Graf Luna: D. Rudolph
- Benozio: Gedlin v. West.
- Ames: Herr v. West.
- Mauro: Herr v. West.
- Manrico: ein Troubadour
- Maria: Frau v. West.
- Freund: Herr v. West.
- Ferrando: Herr v. West.
- Alcina: eine Jägerin
- Herr v. West
- Stadtheater in Freiburg i. B.
- H. G. G. D. Wener
- Im 3. Akt: „Zigunortanz“, arrangiert v. der Ballettmeltherin Marie Schürck.
- Nach dem 2. Akte längere Pause.
- Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gas 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 26. Sept., 20. Vorstellung im Abonnement. 4. Viertel.

2. Vorstellung im Justiz zu Ehren zeitgenössischer Richter.
 Zur Feier des 50. Geburtstages von Dr. Max Dreyer.
 (Gew. am 25. September 1892.)
 Novität! Zum 1. Male: Novität!
Der lächelnde Knabe.
 Ein Scherzspiel aus alten Tagen von Max Dreyer

Im **Weinhaus Broskowski** reichhaltige Auswahl auslesender Delikatessen zu kleinen Preisen.

Halbheer's Weinstube

Gr. Ulrichstr. 10, Hof links.

Weinhaus Schulz & Birner
 Sophienstr. 1, a. Stadttheater.
 Vorzügliche Küche.
 Inh.: Ernst Wilke. Tel. 6040.

Ensemble-Übung für Geiger

Sonnabends 6 Uhr.

Konzertmeister **Hans Schmidt,**
 Lehrer des Violinspiels (Theorie, Klavier) und Kantor am Dom, Steinweg 2, III.

Sonne Namen od. Vornamen

ist in allen Buchläden von 23.40 ab zu haben (rote Schrift u. meist weiß).
 H. Schone Nachl., Gr. Steinstr. 94.

Wachservice

moderne, neue Formen, von 2.81 ab an.

C. F. Ritter, Leipzigstr. 90, Rabatim.

Wollene gestrichte Golf-Jacken

(auch mit facht) für Damen und Mädchen.
 Gehtre Auswahl bei H. Schone Nachl., Gr. Steinstr. 94.

Solide Familien

schalten sämtliche Wäschereistoffe, Gardinen, Kleiderstoffe etc. in der neu verlegten Ware auch auf

Freizählung

bei Fr. Gronau, Parfüherstr. 18, Walsballestr. u. Verand-Gehüft.

Die bekannte liebtändliche **Bergentheimer Corffiren**
Bruno Randowsky, Duisburg.

40 jähriger Erfolg! Eau de Lys

entfernt alle Unreinheiten der Haut, verleiht ihr ein jugendliches irisches Aussehen u. besitzt schneller als andere Mittel Gesichtshäuten, Rosneul, Sommersprossen, Hosen und gaus Haut, u. K. M. L.-Oscar Hallin son. u. jun., Par., Leipzigerstr. 91 u. 93.



Elfenbeinseife

für echt mit dem „Elfen“—Unreinheiten der Haut, verleiht ihr ein jugendliches irisches Aussehen u. besitzt schneller als andere Mittel Gesichtshäuten, Rosneul, Sommersprossen, Hosen und gaus Haut, u. K. M. L.-Oscar Hallin son. u. jun., Par., Leipzigerstr. 91 u. 93.

